

haben sie sich wochenlang abgemüht, ihr Nestchen zu bauen, und nun sind sie obdachlos. Sie haben eine lange, gefährvolle Reise gemacht, um hier ein Heim zu finden, wo sie in Sicherheit ihre Kinder großziehen könnten, und nun ist ihre Hoffnung vernichtet. Wie haben sie ihre Eierchen gehütet, und wie haben sie sich gefreut auf den Tag, wo kleine Schnäbelchen die Eischale aufspicken und winzige Böglein im Neste liegen würden! Das ist nun vorbei. Jetzt irren die armen Vogelektern umher und schreien vor Schmerz über ihr zerstörtes Glück.“

Die Mutter sah, daß sich das Gesicht des Knaben eigentümlich veränderte. Er sah sie mit starren Augen an, und um seinen Mund zuckte es. Und als nun die liebe, weiche Mutterhand leise über seinen Scheitel hinfuhr, da brachen Tränen aus seinen Augen, und heftiges Schluchzen hob seine Brust. Plötzlich schlang er die Arme um ihren Hals und sagte: „Ich will das Nest wieder hintragen, vielleicht sind die Bögeln noch dort. Meinst du, sie sind noch dort, liebe Mutter?“

„Ich hoffe es, mein Kind; ja, ich glaube, die armen Vögel flattern noch jammernd über der Stelle, wo sie vor kurzem noch so glücklich waren.“

Eilig lief nun der Knabe fort, um das geraubte Nest den Bögeln zurückzubringen.

3. Er blieb wohl eine Viertelstunde aus, dann kam er mit dem Jubelruf zurück: „Mutter, die Bögeln sind gleich in ihr Nest gekommen, und wie haben sie vor Freude geschrien! Als ich das Nest an seine alte Stelle gelegt hatte, habe ich mich hinter eine Hecke versteckt, und da habe ich gesehen, wie . . .“ Errötend hielt der Knabe plötzlich inne, denn jetzt gewahrte er erst, daß der Vater im Zimmer war. „So,“ sagte dieser, „da muß ich ja etwas recht Schönes hören. Du hattest also ein Vogelnest gestohlen, und es waren wohl junge Bögeln darin?“ „Nein,“ sagte der Knabe, „nur Eier.“ —

„So, nur Eier! Weißt du nicht, daß du da etwas recht Abscheuliches getan hast?“ Der Knabe wußte es wohl, aber er senkte den Kopf und sagte nichts; er schämte sich vor dem Vater. Dieser fragte: „Wieviele Eierchen waren denn in dem Neste?“

„Fünf“, gestand der Knabe.

„Nun,“ fuhr der Vater fort, „aus fünf Eiern werden fünf junge Bögeln, und jedes dieser Bögeln braucht täglich gewiß 50 Stück Raupen und andre Ungeziefer, die ihm die Alten aus der Nachbarschaft zutragen. Dies macht 5 mal 50, d. i. 250 Stück. Die Fütterung dauert durchschnittlich 30 Tage. Dies macht für das Nest 30 mal 250, also 7500 Raupen. Jede Raupe frißt täglich ihr eigenes Gewicht an Blättern.“